

# Volksmotion eingereicht: Der Protest gegen das Pumptrack-Projekt geht weiter

Der geplante Bau eines Pumptracks im südlichen Teil des Fridau-Areals in Stein am Rhein sorgt für Widerstand in der Gemeinde. Am 20. Januar reichte Walter Oderbolz beim Einwohnerrat eine Volksmotion ein, die die Verlegung des Pumptracks an einen anderen Standort fordert, um die angrenzenden Alterswohnungen zu entlasten.

Jurga Wüger

STEIN AM RHEIN. Der südliche Teil des Fridau-Areals in Stein am Rhein, wo der Bike Club Chlinge den Pumptrack (PT) plant, steht im Kontrast zu den im nördlichen Teil entstehenden Alterswohnungen. Trotz der Genehmigung durch den Stadtrat stösst das Projekt auf Widerstand, angeführt von Walter Oderbolz. Seine Unterschriftensammlung gegen das Projekt war erfolgreich und die Volksmotion wurde am 20. Januar mit elf Unterschriften dem Einwohnerrat übergeben. Gemäss Verfassung der Einwohnergemeinde Stein am Rhein sind in Stein am Rhein zehn Stimmberechtigte berechtigt, dem Einwohnerrat eine schriftlich begründete Volksmotion einzureichen. Walter Oderbolz hatte im Mai 2022 eine Aufsichtsbeschwerde gegen den Stadtrat Stein am Rhein eingereicht, um dessen Vorgehen bei der Wahl des Standorts des Pumptracks zu rügen. Der Regierungsrat wies die Beschwerde mit der Begründung ab, dass kein Fehlverhalten des Stadtrats erkennbar sei. Zudem trat der Regierungsrat des Kantons Schaffhausen mangels Legitimation auf seinen Rekurs gegen die Baubewilligung für einen Pumptrack in Stein am Rhein nicht ein.

## Orientierungsvorlage unter Beschuss

In der Volksmotion wird die vom Stadtrat am 26. Januar 2022 vorgelegte Orientierungsvorlage kritisch betrachtet. Das geplante Projektgebiet habe ungefähr die Grösse von 53 mal 30 Metern, was insgesamt 1590 Quadratmetern auf einem Grundstück von 1771 Quadratmetern entspreche. In dem Projekt sind zwei Rundkurse geplant: einer für Fortgeschrittene mit einer Länge von 192 Metern und einer für Anfänger mit 68 Metern. Die Rundkurse haben Wellenbahnen mit steilen Wänden für Sprünge (die SN berichteten).



Die Volksmotion argumentiert, dass es seitens der Einwohnergemeinde keine rechtlich bindenden Verpflichtungen gebe, einen bestimmten Sport in der Gemeinde aufzunehmen. Kritisiert wird auch die Bodenversiegelung durch Kies und Asphalt im Zusammenhang mit dem Pumptrack, da diese die bestehende Grünfläche zerstöre und nicht den Vorgaben des Bundesinventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) entspreche.

## Statt des Baubeginns für den Pumptrack auf dem Fridau-Areal in Stein am Rhein dreht das Projekt nun eine Extrarunde.

BILD THOMAS MARTENS

Die Initiantinnen und Initianten der Volksmotion kommen zum Schluss, dass sämtliche Hinweise, Erkenntnisse, Gutachten, Abstimmungsrichtlinien sowie die Vorgaben des ISOS und des Bundesinventars

bestimmten Sport in der Gemeinde aufzunehmen. Kritisiert wird auch die Bodenversiegelung durch Kies und Asphalt im Zusammenhang mit dem Pumptrack, da diese die bestehende Grünfläche zerstöre und nicht den Vorgaben des Bundesinventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz von nationaler Bedeutung (ISOS) entspreche.

Die Initiantinnen und Initianten der Volksmotion kommen zum Schluss, dass sämtliche Hinweise, Erkenntnisse, Gutachten, Abstimmungsrichtlinien sowie die Vorgaben des ISOS und des Bundesinventars

tars der Landschaften und Naturdenkmäler (BLN) den Bau des Pumptracks am vorgesehenen Standort untersagen.

## Motion mit Alternativvorschlag

Zusätzlich wird bemängelt, dass die Pumptrack-Anlage nicht öffentlich zugänglich sei, da sie eingezäunt und ausschliesslich während bestimmter Zeiten für die Nutzung durch Bikerinnen und Biker vorgesehen sei. Dies schliesse die Bewohner der Alterswohnungen aus, insbesondere ältere Menschen mit Rollatoren und Rollstühlen, die Raum für Bewegung, Erholung und Ruhe benötigen.

Die Volksmotion bringt auch einen Alternativvorschlag: Die Parzelle mit der Nummer 283 solle als öffentlicher Erholungs- und Bewegungs-Grünraum erhalten bleiben, beispielsweise mit Bepflanzung, Schattenbäumen, Gehwegen, Sitzbänken, einem Biotop und einem Gehege für Kleintiere.

## Aus Interesse an der Alterspolitik

Walter Oderbolz, ein lebenslanger Einwohner von Stein am Rhein, erklärt sein Engagement gegen den Pumptrack mit dem Interesse an der Alterspolitik der Gemeinde. Er betont die hohe Anzahl von über 65-Jährigen in der Bevölkerung und sieht den geplanten Pumptrack kritisch im Konflikt mit den Bedürfnissen der älteren Bewohnerinnen und Bewohner.

Einwohnerratspräsidentin Waltraud Zepf Getto sowie Stadtschreiber Timo Bär bestätigen den Eingang der Motion. Zum weiteren Vorgehen sagt Bär auf Anfrage: «Der Stadtrat Stein am Rhein kann im Moment noch keine Stellungnahme abgeben, dies wird an der Einwohnerrats-sitzung geschehen.» Laut Eingangsbestätigung Volksmotion der Stadt Stein am Rhein vom 23. Januar an Walter Oderbolz wird die Motion an der Sitzung vom 12. April behandelt.

# Die Gerstensackzunft feiert ab heute ihr 150-jähriges Bestehen mit der ganzen Region

Gottmadingen wird vom 26. bis 28. Januar zur Fasnachts-hochburg. Zu den Umzügen am Freitagabend und Sonntag werden rund 5000 Hästräger und 25 000 Zuschauer auch aus der Schweiz erwartet. Die Planung begann vor drei Jahren.

Gudrun Trautmann

GOTTMADINGEN. John Weber und Markus Romer gehen ein letztes Mal alle Punkte durch. Ein Organigramm zeigt, wer die Verantwortung für die einzelnen Bereiche trägt. Denn das, was Gottmadingen am Wochenende vom 26. bis 28. Januar bevorsteht, ist nicht mehr mit ein paar Ehrenamtlichen zu bewältigen. Die Gerstensackzunft feiert als eine der ältesten Narrenzünfte ihr 150-jähriges Jubiläum und lädt dazu die ganze Region ein. Fast 60 befreundete Narrenzünfte und Musikgruppen werden zum grossen Sonntagsumzug erwartet. Dazu 25 000 Besucher, die den Vereinen vom Strassenrand aus zuzubeln sollen.

Schon heute werden 48 Narrenvereine beim Nachtumzug an voraussichtlich 10 000 Zuschauern vorbeimarschieren. Überall im Dorf sind Besenwirtschaften verteilt. Vor der Fahrkantine wird ein grosses Festzelt für 3000 Personen aufgestellt. Das alles will organisiert sein. Gerstensackzunftmeister John Weber und der Holzer Markus Romer vergewissern sich nun, dass die Planungen der vergangenen zwei Jahre auch aufgehen. Die «Schaffhauser Nachrichten» konnten sich einen Eindruck davon



Bei den Umzügen dürfen die Schnägge der Gerstensackzunft nicht fehlen. BILD GTR

verschaffen, wie sich die beiden Männer beim Programm-Check die Bälle zuspieren. Weber und Romer sind beide Vereinsmännchen mit einem Talent zur Motivation. Alleine im Organisations-team sind rund 40 Personen engagiert. Für die Umsetzung der Grossveranstaltung werden von Freitag bis Sonntag etwa 250 Helfer auf den Beinen sein. In Schichten werden sie sich darum kümmern, dass die Narrentage für die Gottmadinger und die Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung zu einem Fest werden.

## «Wir sind auf der Zielgeraden»

Schaut man auf den Organisationsplan, so liest sich das alles ziemlich nüchtern: Wirtschaftsausschuss für Kü-

che und Bar, Arbeitsplan-AG für Zeltaufbau und Strassensperren, Veranstaltungsausschuss für das Festprogramm, Arbeitsgruppe für den Umzug und die Sicherheit, Kassenteam oder ein Verantwortlicher für das Altnarrentreffen. John Weber ist als Gesamtverantwortlicher zufrieden mit der Arbeit der vielen Ehrenamtlichen. Gerade wird das grosse Festzelt eingerichtet. Elektrik für die Beleuchtung, Wasseranschlüsse, die Bühne, die Küche, die Bar, die Toilettenwagen, alles wird in diesen Tagen installiert. «Wir sind auf der Zielgeraden», erklärt er. Alles werde pünktlich fertig.

Sehr froh sind die Veranstalter über die Unterstützung durch die Gemeinde. Es werde nicht lange rumdiskutiert. Wenn man Hilfe vom Bauhof benötige,

werde diese zur Verfügung gestellt. Sogar Bürgermeister Michael Klinger hat beim Zeltaufbau mit angepackt. Das Landratsamt sei dem Verein mit der Bestellung zusätzlicher Wagenkapazität für die S-Bahnen entgegengekommen. Diese musste beim Land Baden-Württemberg als Vereinsförderung beantragt werden.

## 80-seitiges Sicherheitskonzept

Ein besonderes Kapitel ist das Thema Sicherheit. Hier haben alle Blaulichtorganisationen von Polizei, Feuerwehr bis zu den Rettungsdiensten mit der Verwaltung ein 80-seitiges Konzept erstellt. «Die Auflagen steigen stetig», berichtet John Weber. Bei der Organisation der Narrentage habe man empfindlich gespürt, wie nach Corona alles teurer geworden sei. Rettungszelt, Einsatzwagen, Sanitäter und Notarzt müssen an allen drei Tagen bereitstehen. Für die Sicherheit sorgen neben der Polizei professionelle Sicherheitsdienste. Unterstützung komme von allen Seiten.

Allgemein sei die Vorfreude im Dorf gross, berichten Weber und Romer. «Die Leute wollen wieder ausgehen und feiern.» Um der Region ein schönes Fest zu bereiten, sind die Narren finanziell mächtig in Vorleistung gegangen. «Bevor der Narrenbaum stand, hatten wir schon 130 000 Euro ausgegeben», erklärt Markus Romer. «Ohne unsere Sponsoren geht das nicht.» Trotz der Kosten und des hohen Aufwandes hatten 90 Prozent der Vereinsmitglieder für die Ausrichtung der Narrentage gestimmt.

## Filmvorführung: Auf den Spuren der Familie Giacometti

STEIN AM RHEIN. Zur ersten Vorführung von «I Giacometti» im «Schwanen» war auch die Regisseurin Susanna Fanzun eingeladen. Im ausgebuchten Kino erzählte sie, wie sie dazu gekommen war, über die Künstlerfamilie aus dem Bergell einen Film zu drehen. «Im Grunde genommen ist es mein zweiter Film», stellte die Regisseurin aus Scuol richtig. «Und schon damals, als ich die Dokumentation für Radiotelevisioni Svizra Rumantscha drehen wollte, hiess es: Nicht schon wieder die Giacomettis!»

Der 2023 fertiggestellte Dokumentarfilm behandelt die Geschichte der ganzen Familie Giacometti, «nicht nur die der zwei bekanntesten Blüten, Alberto und Giovanni», so Fanzun. Die Zeit drängte jedoch: Viele der Zeitzeugen waren betagt. «Ich finde es ungeheuer wichtig, die Begegnungen mit den Menschen und ihre wertvollen Geschichten festzuhalten.» Von den Giacomettis selber seien ungeheuer viele Skizzen erhalten geblieben, aber auch Briefe, die sich die Familienmitglieder untereinander geschrieben haben. Zehn Jahre dauerte die Arbeit an dem Film. «Es war wirklich eine lange Zeit, aber auch eine sehr interessante. Gerade weil mir immer gesagt wurde, dass die Leute nicht noch eine Dokumentation über die Giacomettis sehen wollen, freue ich mich umso mehr über die vielen Zuschauer, die heute Abend gekommen sind.» (jmr)

«I Giacometti» (CH/2023) wird im «Schwanen Kino & Theater» noch zwei Mal aufgeführt: Am 28. Januar und am 11. Februar, je um 20 Uhr.

GALERIE Mehr Bilder unter [www.shn.ch/click](http://www.shn.ch/click)